

Außern den alten Deutschen; wie diese, wohnten sie nur in Dörfern und Höfen, liebten Jagd, Krieg, Trinkgelage über alles; sie verehrten die Götter nicht in Tempeln, sondern in heiligen Hainen und waren wegen ihrer Tapferkeit und Freiheitsliebe gefährliche Feinde. Eigentümlich war den Preußen ein mildthätiger, menschenfreundlicher Sinn und gutnütige Heiterkeit. Sie trieben außer Ackerbau und Viehzucht einige Gewerbe und an den Küsten, besonders im bernsteinreichen Samland, starken Handel. Großen Einfluß übten die Priester (Waidelotten) und besonders deren Oberste, die Griwen. Die Toten wurden verbrannt, die Asche in thönernen Urnen beigesetzt; die Seelen der Guten kamen nach dem Glauben des Volks in den Rogus (einen Ort der Freude), die der Bösen in den Pekla (Ort der Qual).

Die Bekehrungsversuche der slawischen Nachbarn (der heilige Adalbert, † 997, der Bischof Christian zu Oliva 1215) waren ebenso fruchtlos, wie ihre kriegerischen Angriffe, und reizten die Preußen nur zu wilden, verheerenden Einfällen in das Gebiet der Masuren, Polen, Pommern. Da baten Bischof Christian und der polnische Herzog Konrad von Masowien 1226 den deutschen Orden um Hilfe.

Der Orden „des deutschen Hauses unserer lieben Frauen zu Jerusalem“ (daher auch Marianenritter oder Deutschherren genannt), war 1190 im Lager vor Akkon vom Schwabenherzog Friedrich gegründet worden, mit den Gelübden der Rittermönche (Armut, Gehorsam, Keuschheit, Bekämpfung der Ungläubigen, Krankenpflege) und dem Abzeichen des schwarzen Kreuzes auf weißem Mantel, und kam bald, besonders unter seinem ausgezeichneten Hochmeister Hermann von Salza, zu großer Blüte. 1228 schickte dieser nun eine Schar Ritter unter dem Landmeister Hermann Balk ab, um das Heidenland Preußen, welches Kaiser und Papst dem Orden geschenkt, zu erobern.

Vom Kulmerland aus drangen die Ritter vor, besiegten, durch deutsche Kreuzfahrer fortwährend unterstützt, einen Gau nach dem andern und sicherten jede neue Eroberung durch Ansiedlung deutscher Einwanderer in festen Städten und Burgen. Die Getheiltheit der Preußen erleichterte es dem Orden am meisten; dennoch widerstanden sie mit solcher Ausdauer und Tapferkeit, daß der blutige Kampf ein halbes Jahrhundert (bis 1283) währte. Ähnlich wie in der Mark die Wenden, wurden auch hier die Preußen von den Deutschen verdrängt oder deutsch gemacht.

Nachdem jede Aussicht, den Türken Palästina abzugewinnen, verschwunden war, verlegte der Hochmeister 1309 seine Residenz nach Preußen; das prachtvolle Schloß in Marienburg war fortan des Ordens Haupthaus. Von hier herrschte er mit Weisheit und Kraft, beraten von den hohen Ordensbeamten, den Gebietigern, über das Land; Komture befehligten unter ihm die einzelnen Burgen. Der Kampf gegen die heidnischen Litauer im Osten hielt die kriegerische Tüchtigkeit der Ritter aufrecht; ihre Weltentsagung machte, daß sie vom Lande wenig bedurften; unparteiisch waltete der Orden über den Ständen, schützte jeden bei seiner Freiheit und